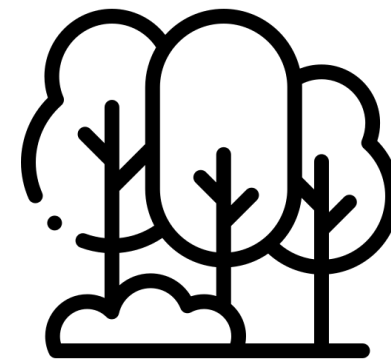
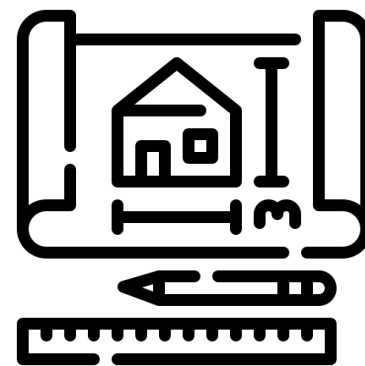
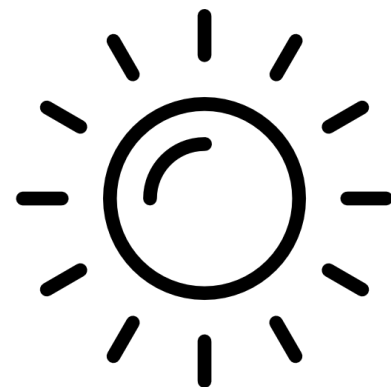
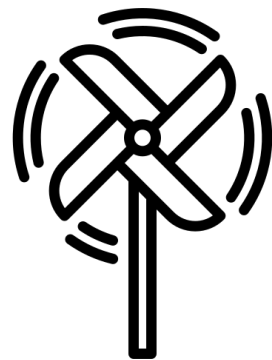


# Erneuerbare Energien

## Flächenmanagement

## Klimawandelanpassung

Energiegenossenschaft



Proaktiv  
(=vorausschauend)  
handeln statt nur reaktiv

Klimaschutz = Bekämpfung der Ursachen

+

Anpassung = Bewältigung der Folgen

Entbürokratisierung von Genehmigungsverfahren PV und Wind

Hitzeschutzmaßnahmen im öffentlichen Raum

Wasserkraft in Kaskaden (mit Fischtreppe)

Klimawandelanpassung = kommunale Aufgabe

# Flächenverbrauch reduzieren ●

- Versiegelung der Flächen auf nötiges Maß reduzieren ●●
- Ausschreiben neuer Gewerbe- oder Neubaugebiete reduzieren und auf bereits vorhandene Flächen ausweichen (Innen- vor Außenentwicklung) ●
- Wenn Versiegelung notwendig, Grünmaßnahmen konsequent umsetzen (inkl. Kontrolle) ●●●

*Flächenversiegelung  
stoppen/Flächenregulierung betreiben*

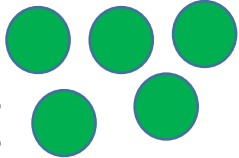




*Doppelnutzung von Flächen, z.B. Agri-PV  
Lösungen erproben*

# Konzept/Kampagne zur Förderung der Innenentwicklung in Stadt- und Ortskernen

- Kreisweite Immobilienbörse, die sämtliche Informationen zu folgenden Themen beinhaltet ●
  - Förderprogramme ● ●
  - Finanzierungs- und Beratungsmöglichkeiten ●
  - Baulücken- und Leerstandskataster ●
- Abriss nicht erhaltungswürdiger Gebäude ● ●
- Neuordnung größerer brachgefallener Areale im Ortskern ●
- Ziel: Reduzierung des Flächenverbrauchs, Inwertsetzung von Bestandsgebäuden und Reduzierung des Leerstands ● ● ● ●

*Micro-Nahwärmenetze*

# Nachhaltige Bewirtschaftung der kommunalen Flächen

- Förderung und Aufwertung einer siedlungstypischen Artenvielfalt 
- Aufwertung naturnaher Biotope, sowie Landwirtschaftselemente im besiedelten Raum 
- Erstellung Pflegekonzept für kommunale Flächen 
- Schulung von Personal 
- Beispiele: Nistkästen, Fledermauskästen, Teiche, Benjes-Hecken, Rohbodenfläche (Wildbienen), Extensive Mahd, Gemeinschaftsgärten, Flächen für „essbare Stadt“ 

*Reduzierung der Bepflanzungen  
→ mehr Stauden*

*Bereitstellung von Personal*



*Nicht alles abmähen ohne Sinn  
und Verstand in und um die  
Dörfer. Blühstreifen lassen.*

# Ökologische Neubaugebietsentwicklung ●

- Empfehlungen erarbeiten, wie Neubaugebiete ökologisch geplant und gestaltet werden können ●
- Hinweise sollen in den Bebauungsplänen und in der Bauleitplanung Berücksichtigung finden ● ●

*Lieber festsetzen anstatt „hinweisen“*

## Beispiele:

- Planung eines Nahwärmenetzes (bspw. auch kalte Nahwärme) ● ●
- Möglichst geringe Versiegelung und Versickerungsmulden in den Gärten ● ● ●
- ÖPNV Haltestellen ● ●
- Best Practice: VG BKS Handlungsempfehlungen BLP Klimaschutz

*Örtlicher Hitzeschutz, Regenwasser-Rückhaltung, Frischluftschneisen, Gehölze/Bäume/Gärten*

*Lichtverschmutzung reduzieren*

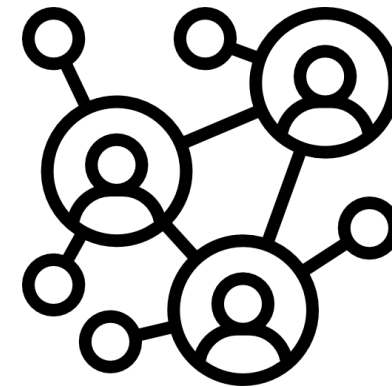
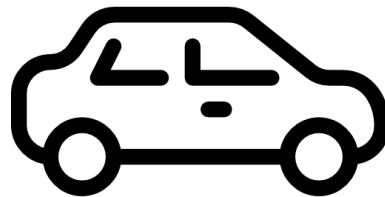
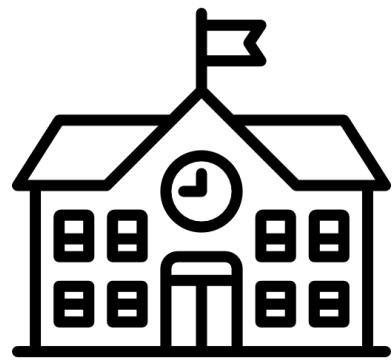
# Solar-Carports / Solarüberdachung auf öffentlichen Parkplätzen

- Prüfung und Bewertung öffentlicher (Park-) Plätze im Hinblick auf Installation von Solarcarports/Solarüberdachungen ●●●
- Auch Unternehmen dazu anregen Solarüberdachungen auf Parkplätzen in Betracht zu ziehen ● ●

*Private und Firmenbeispiele  
bekannter machen* ●

*PV-Pflicht (?) auf Dächern von Supermärkten  
oder Gebäuden im Gewerbegebiet*

# Kommune intern



# Nachhaltige Beschaffung von Produkten der Kommunen

- Prüfung aller Produkte, die durch die Kommunen angeschafft werden, auf ihre nachhaltigen Eigenschaften ● ●
- Kosten und Nutzen entsprechend abwägen
- Erarbeitung einer Beschaffungsrichtlinie, in der Produktanforderungen in folgenden Bereichen definiert sind: ● ●
  - Sozial (Herstellung)
  - Ökologisch (Herstellung, Verwendung, Verwertung)
  - Klimawirkung (Herstellung, Verwendung, Verwertung)
  - Regionalität (Herstellung)
- Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks ● ●
- Nutzung von zertifizierten und regionalen Produkten ●

*Das sollte selbstverständlich sein!*

*Das zu beachten ist elementarer Arbeits-/Ziel-Anspruch in der Tätigkeit*



# Nachhaltige Nutzung kommunaler Gebäude, Grundstücke und Kreisstraßen


- Senkung des Energieverbrauchs ●
- Konsequente energetische Sanierung der kommunalen Gebäude (Sanierungsfahrpläne) ● ● ● ●
- Maximaler Ausbau PV-Anlagen
  - Nutzung des Solarkataster Bernkastel-Wittlich ● ●
  - Installation von E-Ladesäulen für Elektroautos und E-Bikes direkt mit einplanen
- Grünpflege optimieren ● ● ● ●
- Hausmeister- und Nutzerschulungen
- Kommunales Energiemanagement (gefördert) ●

*Kommunale Gebäude mit Solar PV Anlagen bestücken, nicht auf die grüne Wiese*

*Blühstreifen nicht mähen, darauf achten, dass nicht so viele Randstreifen/Wiesen in und um die Dörfer abgemäht werden* ●

# Sharing der Ressourcen



Gemeinsame Nutzung durch ansässige Behörden von: 

- Büroflächen 
- Fuhrparks
- Sportplätzen
- Schulräumen
- Sondereinrichtungen

Alternativ: Poolbildung


Auch möglich: Bereitstellung von bspw. Fuhrpark an Bürgerinnen und Bürger 

# Informationen für Ortsgemeinden zu unterschiedlichen Themen

- Informationsbereitstellung für Ortsgemeinden zu unterschiedlichen Themen (bspw. Klimaschutz und Klimaschutzmaßnahmen, Biodiversität)
  - Informationsabende mit Bürgerinnen/Bürgern 
  - Flyer/Broschüren
- Best Practice Sharing 

*Informationsbereitstellung zu Klimawandelanpassung für Kommunen, Bürger\_innen, Wirtschaft, ...*

*Information zu Fördermöglichkeiten für Kommunen*

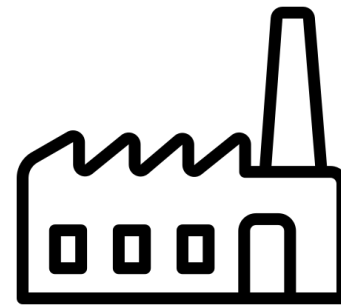
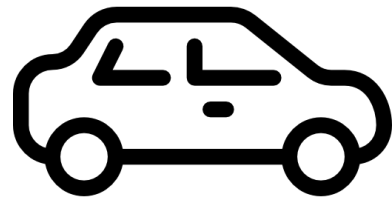
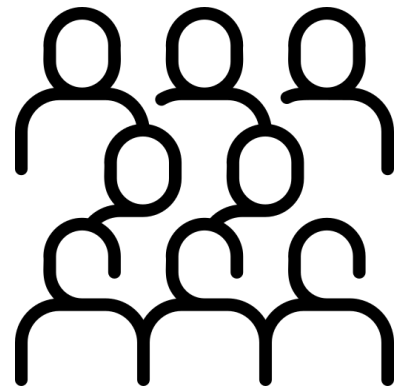
*Öffentlichkeitsarbeit für Bürger\_innen/Angst vor Klimaschutz nehmen *

*Unterstützung der Kommunen durch die Verbandsgemeinde/Landkreis „Vorbildfunktion“ *

# Preis für klimafreundliche Kommune

- Wettbewerb, bei dem sich Kommunen mit ihren Klimaaktivitäten bewerben können
- Entscheidend für eine erfolgreiche Bewerbung sind Aktivitäten im Bereich Klimaschutz
- Best-Practice-Sharing soll andere Kommunen bei Umsetzung von Klimaschutzaktivitäten unterstützen ●●
- Informationsaustausch zwischen den Kommunen fördern ●●

# Private Haushalte und Unternehmen



# Bauantrag Infoblatt

- Aufnahme des Themas Erneuerbare Energien, Einbau von z.B. PV-Anlagen und Wärmepumpen, sowie auch die entsprechende Förderung in ein Infoblatt
- Leicht verständliche und umsetzungsorientierte Informationsdarstellung ● ●
- Darstellung der Rechtsgrundlage und die Kosten-Nutzen-Analyse ●

*Infoveranstaltungen sichtbar machen → „in die Dörfer gehen“*

*Denkmalschutz vs. Sanierung/PV*

*Dorfberater für regenerative Energie / Sanierung*

# Förderung der Energieeffizienz von Unternehmen durch Beratungsangebote

- Beratung von Unternehmen zu Energieeffizienz ●●
- Energiekarawane der Energieagentur Rheinland-Pfalz als Startpunkt
- Verstetigung in der Öffentlichkeitsarbeit

*Schulung der  
Unternehmer/Weiterbildung  
(Fachkräfte)*

*Transparente und unbürokratische  
Fördermittel für Alle*

*Unternehmer-Ehrgeiz und –Engagement  
wecken, mehr über Energieeffizienz zu  
lernen, um Kunden gezielter ausstatten zu  
können ●*

*Berufsschullehrer sollten unbedingt Einblick  
in Firmen nehmen!!! Die Arbeitsabläufe  
ändern sich fortlaufend ●*

*Mitfahrerbörse mehrerer  
Unternehmen ●*

# Preis für klimafreundliche Unternehmen

- Wettbewerb bei dem sich die Unternehmen bewerben können ● ●
- Entscheidend für eine erfolgreiche Bewerbung sind Aktivitäten im Bereich Klimaschutz
- Durch diesen Wettbewerb sollen die Unternehmen für die Themen Klimaschutz und Energieeffizienz sensibilisiert werden
- Best-Practice-Beispiele sollen Unternehmen bei Klimaschutzaktivitäten unterstützen ●



# Unternehmens- und einrichtungsübergreifende Nutzung erneuerbarer Energien fördern

- Energiezellen bilden ●
- Zusammendenken von kommunalen Gebäuden und Unternehmen ●
- Gemeinsame Nutzung von z.B. Abwärme, Solaranlagen ●●
- Bei Ausweisung neuer Gewerbeflächen sollte der nachhaltige Ansatz im B-Plan verankert werden ●
- Ständiger Austausch zwischen Wirtschaft und Kommune ●

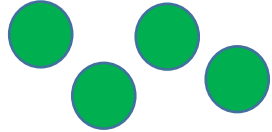

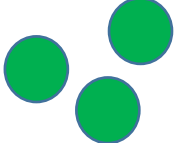

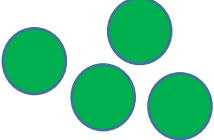
*Gutes Beispiel aufzeigen*

*Pachtmodell Flächen z.B. für PV ●*

*Privat: Eigene Projekte zeigen/vorstellen ●*


*Systematisch vorgehen  
„Umsetzungsproblem“*

# Regionale Direktvermarkter fördern und die regionale Wertschöpfung stärken

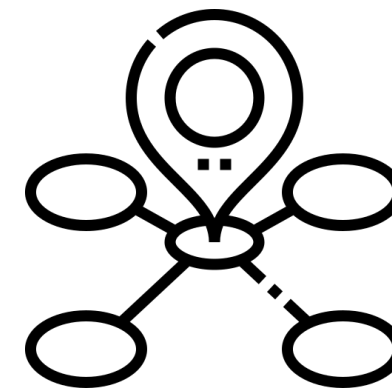
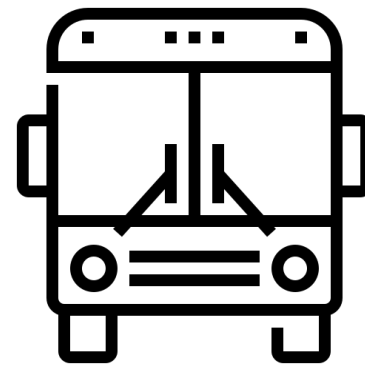
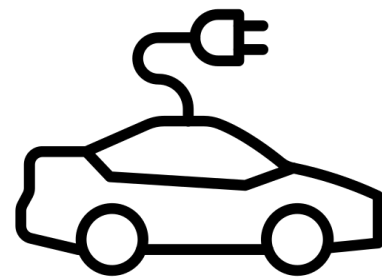
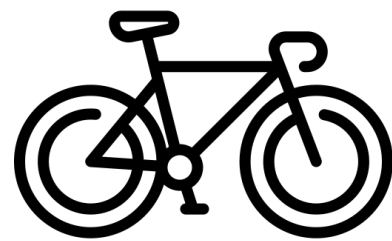
- Mehr regionale Produkte und regionale Anbieter in die Schul-/Kantinenverpflegung 
- Strukturen schaffen für gemeinsame Vermarktung 
- Direktvermarkter und regionale Landwirte zusammenbringen 
- Öffentliche Aufklärung über Effekte von langen Transportwegen bzw. den Nutzen kurzer Wege 
- Beispiele: regiocard, Ebbes von Hei, Eifel E 

Direktvermarktung  
Strom 

Finanzierung? Personal

Vernetzung Anbieter &  
Firmen 

# MOBILITÄT



*Mobilität vermeiden, mehr Infrastruktur in die Orte* ● ● ●

# Bedarfsgerechte Optimierung und Verbesserung der Taktung des ÖPNV hin zu „Mobility on demand“

- Neue Konzepte im Landkreis testen, z.B. Rufbus
- Smarte.Land.Regionen: digitaler Pilot im Bereich Bürgerbusse
- Taktung des ÖPNV-Angebots verbessern ●
- Pendlerrouen analysieren ●●
- Anreize schaffen zur Verbesserung der Auslastung (bspw. Kostenloses Ticket für Touristen, Wochenendtickets/Rabatte für Abendtarife) ●●
- Jobticket Angebote für Arbeitgeber ●
- Tatsächliche Kosten des PKW im Vergleich aufzeigen ●

Expressbusse

E-Busse

Fehlende Information über  
Fahrzeiten/Taktung ● ●

Taktung zum Schichtwechsel ●

Fahrpreise / Familienangebote ● ●●

Kostenfreier ÖPNV (Modell  
Luxemburg) ● ●

# Förderung des Alltagsradverkehrs

- Erstellung eines Radwegekonzepts für den gesamten Landkreis Bernkastel-Wittlich zur Förderung des Alltagsradverkehrs ●
  - Bestandsaufnahme
  - Befragung von Ortsgemeinden und Bürgerinnen/Bürgern
  - Analyse der Pendlerbeziehungen
  - Prioritätenliste
- Lücken im Alltagsradwegenetz sollen geschlossen und der Umstieg vom Auto auf das Rad gefördert werden ●●
- Radverkehrsinfrastruktur schaffen und optimieren ●

*Radweg zum Humos* ●●

# Betriebliches Mobilitätsmanagement

- Zum betrieblichen Mobilitätsmanagement gehören sowohl die Beschäftigtenmobilität, als auch das Dienstreise- und Fuhrparkmanagement, sowie Kunden- und Wirtschaftsverkehre
- Umfassendes Mobilitätsmanagement einzuführen, welches sämtliche Belange betrachtet
- Maßnahmen z.B. Fahrgemeinschaften, Jobticket, Parkplatzdruck ●

*Fahrgemeinschaften fördern / Azubi-Bustransfer ● ● ●*

*Busse von Unternehmen für Mitarbeiter/Azubis*

*Home-Office fördern ● ● ● ●*

*Azubi-Gewinnung für das Handwerk durch firmenorganisierten Transfer zur Arbeit. Führerscheinzuschuss bei guter Arbeit. ●*

*Jobrad ●*

*Home-Office Spaces einrichten ● ●*

*Anreiz durch Vermeidung der Parkplatznutzung*

# Dorfauto / E-Car-Sharing

- Ansiedlung von E-Autos als Car-Sharing Dorfautos ●●●
- Fester Standort eines E-Dorfautos welches von den Bürgerinnen und Bürgern mithilfe eines Buchungssystems genutzt werden kann
- Das E-Dorfauto steht allen zur Verfügung, die in einem bestimmten Umkreis wohnhaft sind
- Alternative zu Zweit- oder Drittauto

*E-Scooter/E-Bike als alternatives Verkehrsmittel (auf kurzen Wegen)* ●●

*Privates Auto teilen*

*Ehrenamtliche Fahrdienste fördern* ●●

*„Seniorenauto“*